



Chronik Gemeinde Hockenheim

Stand: 1. März 2026

Anfänge und Gemeindegründung

Nach 1946 haben Gemeindemitglieder von Schwetzingen und Mannheim das Zeugnis der Neuapostolischen Kirche nach Hockenheim gebracht. Interessierte konnten damals die Gottesdienste in Schwetzingen oder Mannheim besuchen.

Mit der Zeit wuchs die Zahl der Interessierten und der neuen Mitglieder so stark, dass nach wenigen Jahren auch in Hockenheim selbst der erste Gottesdienst in einem gemieteten Gebäude (Kolmerstraße) gefeiert werden konnte. Am 21. September 1951 weihte Bischof Erndwein einen bisher gewerblichen Raum nach Renovierung als Kirchenraum ein. Dieses Datum gilt als Datum der Gemeindegründung der Gemeinde Hockenheim. Seelsorgerisch betreut wurden die Kirchenmitglieder zunächst durch Priester der Mannheimer Gemeinde.

Erste Seelsorge und Aufbaujahre

Im Oktober 1952 erhielt die junge Gemeinde mit Priester Adam Haas einen ersten Gemeindevorsteher und Seelsorger. Priester Haas war gleichzeitig auch Vorsteher der neuapostolischen Kirchengemeinde Mannheim-Gartenstadt. Damit betreute er – neben seinem irdischen Beruf – zwei Gemeinden parallel. Allen Beteiligten war bewusst, dass diese Beauftragung nur vorübergehend sein konnte und die Gemeinde langfristig einen eigenen Vorsteher brauchte.

Im Februar 1954 war es dann soweit: Priester Wilhelm Krauth aus Mannheim-Neckarau wurde als Vorsteher für die Gemeinde gesetzt. Zu seiner Unterstützung wurden ihm die Diakone Heinz Dreyer aus Brühl und Bertold Vögele aus Reilingen zur Seite gestellt.

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim



In diese frühen Jahre fällt auch ein besonderer Moment: Der erste Apostelbesuch in Hockenheim im Gasthaus Rose am 13. November 1953.

Kirchenbau und weitere Entwicklung

Aufgrund des Wachstums der Gemeinde in den folgenden Jahren beschloss die Kirchenleitung, eine eigene Kirche zu bauen. In der mittleren Mühlstraße konnte schließlich ein Grundstück für den Bau einer eigenen Kirche gekauft werden. Am 30. Oktober 1966 weihte Bischof Friedrich Landgraf das fertiggestellte Kirchengebäude ein und übergab es seiner Bestimmung.

Sechs Jahre später, am 17. Dezember 1972, wurde der bisherige Vorsteher Wilhelm Krauth für die Gemeinde völlig überraschend in die Gemeinde Mannheim-Moselstraße versetzt, um dort ebenfalls die Aufgabe als Vorsteher wahrzunehmen. Die Gemeinde benötigte nun einen neuen Gemeindevorsteher. Diese Aufgabe übernahm Priester Heinz Dreyer, der seit 1954 – zunächst als Diakon, später als Priester – in der Gemeinde tätig war.

Als Vorsteher Dreyer im Oktober 1996 in den verdienten Ruhestand trat, hatte er in verschiedenen Aufträgen und Amtsstufen 42 Jahre lang ehrenamtlich der Kirche gedient, davon 24 Jahre als Vorsteher. Wie viele Taufen, Konfirmationen,

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim

Trauungen und Beerdigungen er in dieser Zeit gehalten hat, kann man nur ahnen. Nachfolger von Heinz Dreyer wurde Evangelist Olaf Zschocke.

Reilingen als eng verbundener Wegabschnitt

Zum Gesamtbild der Gemeinde gehört auch die Entwicklung in den umliegenden Orten, die über viele Jahre in enger geistlicher und praktischer Gemeinschaft mit Hockenheim standen. Fast parallel zur Entwicklung in Hockenheim kam das Zeugnis der Neuapostolischen Kirche 1951 nach Reilingen. Vornehmlich Gemeindeglieder von der neuapostolischen Gemeinde Sandhausen und deren Vorsteher Karl Köhler hatten in Reilingen über persönliche Bekanntschaften offene und interessierte Personen für den neuapostolischen Glauben begeistert.

Auch dort trug die Evangelisation Früchte: 1953 konnte zuerst eine Familie mit drei Kindern in die Kirche aufgenommen werden, im gleichen Jahr nochmals eine weitere Familie. Zum Gottesdienstbesuch gingen die neuen Mitglieder nach Sandhausen. Ab November 1954 fanden die Gottesdienste in der Wohnung von Diakon Bertold Vögele statt. Er stellte seine Wohnung für diesen heiligen Zweck zur Verfügung – mit all dem regelmäßigen Herrichten und anschließenden Aufräumen sowie dem Verzicht auf Privatsphäre, den dies für Familie Vögele bedeutete. Der erste Gottesdienst dort war zugleich Gründungsdatum der Gemeinde Reilingen.

Der erste Vorsteher war Priester Wilhelm Krauth aus der Nachbargemeinde Hockenheim. Auch Reilingen prosperierte in den Folgejahren, sodass die Kirchenleitung ein eigenes Kirchengebäude errichten ließ: In der Bachstraße 2 / Ecke Uhlandstraße erwarb die Kirche ein Grundstück und setzte dort das Bauvorhaben um. Am 20. September 1963 – also drei Jahre vor dem Kirchenbau in Hockenheim – konnte Bischof Friedrich Landgraf die Kirche in einem Weihegottesdienst der Gemeinde übergeben.

Hockenheim und Reilingen waren zwar zwei Gemeinden, hatten aber lange Zeit denselben Vorsteher. Das machte feste Gottesdienstturnusse notwendig: In Reilingen fanden die Gottesdienste sonntags um 9.00 Uhr statt, in Hockenheim nachmittags um 15.00 Uhr. Es war zudem Brauch, dass die Hockheimer Gemeindeglieder am Vormittag zum Gottesdienst nach Reilingen kamen und die Reilinger Gemeindeglieder zum Nachmittagsgottesdienst nach Hockenheim gingen. Dadurch entstanden Verständnis und eine Kultur, sich als „eine Gemeinde“ zu erleben. Während der Woche wurde ein Abendgottesdienst angeboten, donnerstags abends abwechselnd in Reilingen und Hockenheim. Auch die Gründung eines

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim

gemeinsamen Chores stärkte dieses Zusammengehörigkeitsgefühl; die Chorproben waren montag- oder diensttagabends.



Amtsträger der Gemeinde Reilingen mit Bischof Landgraf bei Familie Vögele



von links: Pr. Krauth, Pr. Dreyer, Pr. Schmid, Pr. Vögele, Pr. Kraus

Altlußheim und Neulußheim im Gemeindeverbund

In den Jahren nach der Gründung der genannten Gemeinden gab es auch Kirchenmitglieder, die zwar in Altlußheim oder Neulußheim wohnten, aber in Hockenheim oder Reilingen die Gottesdienste besuchten. Mit der Zunahme von Mitgliedern aus diesen beiden Ortschaften entschied die Kirchenleitung, für Altlußheim und Neulußheim eine selbstständige Gemeinde in Altlußheim zu etablieren. Dies geschah im Jahr 1958. Seelsorgerisch betreut wurde die nun selbstständige Gemeinde zunächst durch den Hockenheimer Vorsteher Wilhelm Krauth und seine Priester. Hier fanden Gottesdienste sonntags um 9.00 Uhr statt; nachmittags und wochentags ging es nach Hockenheim und Reilingen zum Gottesdienst.

Unter den ersten Mitgliedern war Familie Pösel, die der jungen Gemeinde eine umgebaute ehemalige kleine Zigarrenfabrik in der Schulstraße 32 als Gottesdienstlokal vermietete. Ihren ersten eigenen Vorsteher erhielt die Gemeinde 1959 mit Priester Walter Schmid. Bis zu seiner Ruhesetzung im Januar 1988 war er 29 Jahre deren Vorsteher. Sein Nachfolger wurde Evangelist Siegfried Feige.

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim



Amtsträger der Gemeinde Altlußheim; von links: Diak. Klaus Schmid, Pr. Würtele, Ev. Feige, Diak. Günter Schmid, Diak. Bernd Schmid

Zusammenführung Altlußheim und Reilingen

Auch die Gemeinde Altlußheim sollte nach einem Beschluss der Kirchenleitung ein eigenes Kirchenlokal erhalten. Da über Jahre hinweg kein geeigneter Bauplatz erworben werden konnte, entstand der Beschluss, die Kirche in Reilingen zu vergrößern und die Gemeinde Altlußheim mit Reilingen zu fusionieren. Die Zusammenlegung erfolgte am 29. November 1992 während eines Gottesdienstes durch den zuständigen Apostel Wolfgang Eckardt. Vorsteher der nun fusionierten Gemeinden war der bisherige Vorsteher von Altlußheim, Evangelist Siegfried Feige. An den Gottesdienstzeiten in Reilingen änderte sich nichts – ebenso wenig an der engen Gemeinschaft mit der Gemeinde Hockenheim.

Aufgrund der Auswanderung von Vorsteher Siegfried Feige nach Spanien wurde am 13. Dezember 1995 Priester Günther Girolami dessen Nachfolger; ungefähr ein Jahr später empfing er das Evangelistenamt. Schon nach etwas mehr als drei Jahren, am 8. Februar 1999, wurde Evangelist Günther Girolami als neuer Vorsteher in die Gemeinde Mannheim-Moselstraße versetzt – unerwartet und ohne, dass es diesmal in Reilingen sofort einen Nachfolger gab. Interimsweise übernahm

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim

Bezirksevangelist Eberhard Held die Vorsteheraufgabe. Im September 2000 wurde dem Hockenheimer Vorsteher Olaf Zschocke schließlich zusätzlich die Vorsteheraufgabe für Reilingen übertragen.



Amtsträger der Gemeinde Reilingen/Hockenheim; v. links: Pr. Zschocke, Diak. Scholl, Pr. Treptow, Pr. Girolami, Pr. Dreyer, Diak. Vögele, Pr. Vögele

Zentralkirche und Bildung der Kirchengemeinde Hockenheim

Im Laufe der Zeit nagte bei beiden Kirchengebäuden – sowohl in Reilingen als auch in Hockenheim – der Zahn der Zeit. Gleichzeitig ließen die gestiegenen Anforderungen an ein aktives Gemeindeleben und die bis dahin positive Mitgliederentwicklung die Kirchenleitung über den Neubau einer Zentralkirche nachdenken. Wenige Monate nach dem entsprechenden Beschluss konnte bereits ein Grundstück in der Tom-Bullus-Straße 1, einer exponierten Lage, erworben werden. Am 28. Juli 2002 wurde das neue Kirchengebäude durch Apostel Michael Ehrich eingeweiht.

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim



Ab diesem Zeitpunkt wurden die beiden Gemeinden Reilingen und Hockenheim zusammengelegt. Aus den ehemaligen Kirchengemeinden Altlußheim, Reilingen und Hockenheim wurde nun die Kirchengemeinde Hockenheim.

Krankheitsbedingt ging Vorsteher Olaf Zschocke am 28. September 2014 in den vorzeitigen Ruhestand. Nachfolger wurde Evangelist Marco Rudolph. Aufgrund seiner geschäftlichen Versetzung in die Vereinigten Staaten im Februar 2018 war es notwendig, einen neuen Vorsteher zu setzen: Am 1. März 2018 wurde Evangelist Volker Mayer zum Vorsteher der Gemeinde ordiniert.

Wurzeln in Schwetzingen und spätere Zusammenführung

Die Geschichte der Gemeinde Hockenheim ist auch mit Schwetzingen verbunden. In den Jahren 1910 bis 1912 zogen einige neuapostolische Familien aus dem nordbadischen Umland nach Schwetzingen. Diese Familien besuchten bisher die Gottesdienste in Heidelberg. Im September 1912 wurde Priester Karl Wiedmann beauftragt, mit den Zugezogenen in Schwetzingen eine eigenständige Gemeinde zu gründen. Er stellte dazu seine Wohnung in der Bismarckstraße 6 zur Verfügung, sodass zu den angesagten Gottesdienstzeiten die ersten Schwetzinger Gottesdienste gefeiert werden konnten.

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim

Trotz einfachster räumlicher Verhältnisse wuchs die kleine Gemeinde. 1913 wurde Priester Wiedmann als erster Vorsteher beauftragt; das Jahr 1913 kann als eigentliches Gründungsjahr der Gemeinde angesehen werden. Bald wurde die Wohnung zu klein, weshalb in den zwanziger Jahren die Kapelle des Schlosses für sonntägliche Gottesdienste angemietet wurde. 1931 richtete man in der Bahnhofsanlage 26 einen geräumigen Lagerraum einer ehemaligen Nähfabrik für gottesdienstliche Zwecke her; dort fand die Gemeinde sechsundzwanzig Jahre lang ihre Bleibe. Schwetzingen war bereits damals eine von mehreren Gemeinden des Kirchenbezirkes Mannheim. Bezirksapostel Hartmann, Karlsruhe, beauftragte 1933 den Mannheimer Evangelisten Göller als neuen Vorsteher.

Nach dem Krieg wurde Priester Adolf Offenhäuser dritter Vorsteher der Gemeinde. Aus Schwetzingen ging die 1951 selbstständig gewordene Kirchengemeinde Hockenheim hervor. Das Lokal in der Bahnhofsanlage musste 1957 aus Platzgründen aufgegeben werden. In der Hölderlinstraße 4 konnte erstmals eine eigene Kirche gebaut werden; Initiator war Bezirksapostel Hahn aus Karlsruhe. Die Einweihung erfolgte an Silvester 1957 durch Bischof Landgraf – die Gemeinde hatte nun ihre eigene Kirche.

Infolge einer schweren Erkrankung des Vorstehers, Priesters Offenhäuser, musste dieser seine Aufgabe als Vorsteher abgeben. Sein Nachfolger wurde 1958 Priester Siegfried Erb; 1981 wurde Siegfried Erb in das Evangelisten-Amt ordiniert. 1992 wurde die Kirche umgebaut und modernisiert, sodass sie den modernen Anforderungen Rechnung trug. Am 7. Oktober 1993 ging Vorsteher Evangelist Siegfried Erb in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde Evangelist Wolfgang Behme.

Aufgrund der starken Zuwanderung von Asylanten wurden in den 90er Jahren die meisten Gottesdienste simultan in die englische und französische Sprache übersetzt. Vorsteher Wolfgang Behme ging am 17. Februar 2013 in den Ruhestand; sein Nachfolger wurde Hirte Jörg Höschele, der aus der Gemeinde Mannheim-Moselstraße kam. Er fand eine aktive Gemeinde vor, die sich in allen Bereichen des kirchlichen Lebens einbrachte: Für Kinder, Jugend und Senioren gab es zahlreiche Aktivitäten. Damit die weltweit großen Gottesdienste über Satellit empfangen werden konnten, erhielt die Gemeinde eine entsprechende Satelliten-Empfangsanlage. So konnten diese Gottesdienste mit Bild und Ton live erlebt werden. 2013 war zudem ein Jubiläumsjahr: Die Neuapostolische Kirche in Deutschland feierte ihr 150-jähriges Bestehen, die Gemeinde ihr 100-jähriges Jubiläum.

Neuapostolische Kirche Süddeutschland

Bezirk Mannheim-Weinheim

Gemeinde Hockenheim

Beruflich bedingt verzog Hirte Höschele am 2. September 2020 nach Süddeutschland, sodass ein neuer Vorsteher bestellt werden musste. Apostel Rheinberger beauftragte dazu Priester Thomas Fink.

Fusion 2024 zur neuen Gemeinde Hockenheim

Die Demographie machte auch vor der Gemeinde nicht halt. Ein längerer Prozess führte dazu, dass Kirchengemeinden im Bezirk mit anderen zusammengelegt wurden – ein schleichender Vorgang, der sich auch in den beiden großen Landeskirchen beobachten lässt: Seelsorger gehen zurück, Mitglieder werden älter und weniger. Dieser Situation musste sich die Gemeinde ebenfalls stellen.

Einmütig entschied man sich bei einer Abstimmung für die Gemeinde Hockenheim, weshalb es am 13. Oktober 2024 zur Fusion der beiden Gemeinden zur neuen Gemeinde Hockenheim kam.

Heute – Gegenwart der Gemeinde

Stand: 1. März 2026

Vorsteher der neuen Gemeinde Hockenheim ist Evangelist Volker Mayer. Aktuell stehen ihm acht weitere Seelsorger zur Seite: fünf Priester und drei Diakone. Die Gemeinde zählt 280 Mitglieder.

